

Das Verhalten in Zeiten des Abfalls

2.Timotheus 3, 1-13

Siegfried F. Weber / Großheide

Letzte Tage (ἐν ἐσχάταις ἡμέραις)

Worauf bezieht sich der Ausdruck „letzte Tage“?

Seit der Himmelfahrt (Apg. 1) leben wir in der Erwartung der Wiederkunft Christi. Wie eine **Braut** warten wir sehnsüchtig auf die Vermählung mit dem Bräutigam (Offb. 19,7), wir warten auf die Verbindung von dem Haupt mit dem Leib (Eph. 1,22.23).

Die Gemeinde rechnet zu jeder Stunde mit der Offenbarung ihres HERRN und darum ist diese Wartezeit immer „**nahe**“.

Schon jetzt ist die **letzte Stunde**, schrieb Johannes in seinem ersten Brief (1.Jh. 2,18).

Tausend Jahre sind vor dem HERRN wie ein Tag (2.Ptr. 3,8).

Dann gibt es aber auch die Zeit unmittelbar vor der Wiederkunft Christi, wo sich Mächte gegen den Allerhöchsten aufbäumen und Christus durch sein Eingreifen diesen ein Ende bereitet.

In 2.Thess. 2 verbindet Paulus die Zeit des Abfalls, der Gesetzlosigkeit und des Verderbens (2.Thess. 2,3) mit der Zeit der Wiederkunft (Parusie) JESU (2.Thess. 2,1-2.8.).

Die Zeit unmittelbar vor der Wiederkunft JESU und die damit verbundenen Ereignisse bezeichnen wir als die letzte Zeit oder auch **Endzeit**. Die Bezeichnung „Endzeit“ ist von dem griechischen Wort „*eschatos*“ abgeleitet und von daher stammt der Ausdruck „**Eschatologie**“, das ist die „*Lehre von den letzten Dingen*“ (in der Systematischen Theologie).

Lastenkatalog - die 18 Endzeitsünden (3 x 6)

GNT 2 Tim. 3:1 Τοῦτο δὲ γίνωσκε, ὅτι ἐν ἐσχάταις ἡμέραις ἐνστήσονται καιροὶ χαλεποί·

2 ἔσονται γὰρ οἱ ἄνθρωποι φίλανθοι φιλάργυροι ἀλαζόνες ὑπερήφανοι βλάσφημοι, γονεῦσιν ἀπειθεῖς, ἀχάριστοι ἀνόσιοι

3 ἄστοργοι ἄσπονδοὶ διάβολοι ἀκρατεῖς ἀνήμεροὶ ἀφιλάγαθοι

4 προδόται προπετεῖς τετυφωμένοι, φιλήδονοι μᾶλλον ἢ φιλόθεοι,

5 ἔχοντες μόρφωσιν εὐσεβείας τὴν δὲ δύναμιν αὐτῆς ἠρνημένοι· καὶ τούτους ἀποτρέπου.

Vers 1:	Lastenkatalog		Tugendkataloge Kol. 3, 12-14; 2.Petr. 1, 5-7
1) selbstliebend	φίλαυτοι	Selbstverwirklichung, selbstsüchtig	Gott lieben und den Nächsten (Mt. 22, 37.39)
2) geldliebend	φιλάργυροι	Mammon, Turbokapitalismus	Genügsamkeit (1.Tim. 6,8)
3) Prahler	ἀλαζόνες	Verführerische Rhetoriker	Teile das Wort der Wahrheit aus (2.Tim. 2,15)
4) Hochmütig	ὑπερήφανοι	Stolz, Eitelkeit, ohne Gott ist alles machbar.	Demut (Kol. 3,12; Phil. 2,3)
5) Gotteslästerer	βλάσφημοι	JESUS und das Kreuz Christi verschmähen	Soli deo gloria (5.Mo. 32,3; Lk 2,14)
6) Den Eltern ungehorsam	γονεῦσιν ἀπειθεῖς	68er und Frankfurter Schule. Antiautoritäten. Auflösung von Ehe und Familie.	Eph. 6, 1-3
7) Undankbar	ἀχάριστοι	Natur statt Schöpfer Erntedankfest - „Erntefeste“	Dankbar in allen Dingen (1.Thess. 5,18)
8) Unheilig, gottlos	ἀνόσιοι	Keine Moral	Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung (1.Thess. 4,7; 1.Petr. 3,15)
Vers 3:			
9) Lieblos	ἄστοργοι	Ellenbogen; Mobbing; die Liebe wird in vielen erkaltet (Mt. 24,12)	Philadelphia und die Agape zu allen Menschen (2.Petr. 1,7)
10) Unversöhnlich	ἄσπονδοι	Völker; Stämme; Familien; Ehescheidungen	Lasst die Sonne nicht über euren Zorn untergehen (Eph. 4,26). Vergebt einander wie Gott euch vergeben hat (Eph. 4,32)
11) verleumderisch, klatschsüchtig	διάβολοι	Durcheinanderbringer. Gerüchte zu verbreiten. Macht der Medien.	Halte dich fern von ungeistlichem losen Geschwätz (2.Tim. 2,16). Redet, was gut ist und erbaut (Eph. 4,29)
12) ausschweifend, unbeherrscht, zügellos	ἀκρατεῖς	Ausschweifung	Enkrateie = Enthaltbarkeit (Gal. 5,23; 2.Petr. 1,6)
13) wild, zuchtlos, gewalttätig	ἀνήμεροι	Alkohol Exzesse u.a.m. manche Demos	Züchtig, besonnen, beherrschen (σωφρόνως, Tit. 2,12) - 2.Tim. 1,7 (σωφρονισμός)
14) dem Guten feind	ἀφιλάγαθοι	Das Gute nicht liebend	Der Wille Gottes ist das Gute (Rö. 12,2). Gutes tun an jedermann... (Gal. 6,10).
Vers 4:			
15) Verräter	προδόται	Verfolgung	Gedenkt der Gebundenen (Hebr. 13,3)
16) leichtfertig	προπετεῖς	Keine Maßstäbe	Vorbild im Wort, Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit (1.Tim. 4,12)
17) aufgeblasen	τετυφωμένοι	Karriere. Hochnäsiger sein. Körperkult.	Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen (Rö. 12,16)
18) Die Lust (Vergnügen) lieben und nicht Gott lieben	φιλήδονοι μᾶλλον ἢ φιλόθεοι 2.Petr. 2,13 (ἡδονή)	Hedonismus (sinnliche Lust u. Begierde). Wir leben in einer Lustgesellschaft. Alles, was die Lust befriedigt, sei erlaubt. Die Arbeit muss Lust machen. Auch das Wochenende dient der Lust.	Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist... Die Welt vergeht mit ihrer Lust (1.Joh. 2,15-17). Wer Gott liebt, ist aus Gott geboren (1.Joh. 4,7).

Kennzeichen des Abfalls

Selbstverwirklichung – Selbstsucht – Selbstliebe – Selbstvergöttlichung statt Selbstverleugnung.

Schein statt Sein (2.Tim. 3,5)

Warum gibt es den Abfall?

Die Zeit der Gnade ist Zeit der Umkehr. Wenn diese Zeit ganz bewusst ignoriert und abgewiesen wird und die Menschen sich ganz bewusst dem Bösen zuwenden, dann ist die Antwort Gottes das Überlassen in der Sünde.

Dreimal heißt es in Römer Kapitel 1, dass Gott die Menschen, die Gottes Zeugnis der Schöpfung verachtet haben, dahingegeben hat (Röm. 1,24.26.28). Und in 2.Thess. 2,11 heißt es, dass Gott ihnen kräftige Irrtümer schickt, damit sie der Lüge glauben, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben.

In **Römer Kapitel 1** geht es um den **Abfall der Heidenwelt**.

In **2.Timotheus 3** geht es um „*den Abfall*“ der „*Scheinchristen*“. Sie haben den Schein (die Gestalt, die Maske) der Gottesfurcht (ἔχοντες μὀρφωσιν εὐσεβείας).

Kulturrevolution – ein Zeichen der letzten Zeit

Armin-Ernst Buchrucker charakterisiert in seinem Buch „Aufstand gegen Autorität und Tradition“ die 68er Kulturrevolution des 20. Jahrhunderts in Westeuropa folgendermaßen:

„Letztes Ziel dieser Kulturrevolution im Sinne von Marcuse ist eine Weltordnung ohne Gott, ohne Moral, ohne Unterscheidung von Gut und Böse, ohne Gewissen, ohne..., ohne...!“ (Armin-Ernst Buchrucker: Aufstand gegen Autorität und Tradition, Groß Oesingen, 2000, S. 24).

„An die Stelle der Pflicht setzt man das Lustprinzip, an die Stelle der Nächstenliebe die Selbstverwirklichung, an die Stelle der Demut den Egotrip“ (Buchrucker, ebd., S. 41).

„Ein wichtiger Eckpfeiler der 68er ist der Egalitarismus, die Ideologie von der absoluten Gleichheit der Menschen. Sie geht einher mit einer grundsätzlichen Missachtung der Einzelperson“ (Buchrucker, ebd., S. 40). Der Egalitarismus (man vergleiche das Schlagwort *égalité* der Französischen Revolution) kennt keinen Unterschied mehr zwischen Mann und Frau, zwischen Vater- Mutter-Kind, zwischen Lehrer und Schüler, auch nicht zwischen einzelnen Volksgruppen und Religionen. Alles ist gleich. Alles soll gleichförmig gemacht werden. Das Kollektiv übernimmt die Führung, die Funktion eines Vorbildes, die Fürsorge und die Funktion für die geltende Moral.

Josef Müller – eine Autobiographie über die Lustgesellschaft

In seiner Autobiographie „Ziemlich bester Schurke“ schreibt Josef Müller:

„Bei mir war es einfach so, dass ich bis über beide Ohren fixiert war auf **Geld und Erfolg**. Ich diente diesen beiden Götzen mit Hingabe und Vollendung, ein Sklave, der sich selbst ausbeutet und wirklich alles gibt. Und weil meine beiden Herren so hart waren, belohnte ich mich mit königlichen Genüssen.

Zwischen exotischen Limousinen, Luxussuiten, Edelklamotten, Trüffel, Kaviar, Drogen und Frauen bestand nur ein gradueller Unterschied. Das Gute war nicht das Gute an sich. Gut war, was sich mir zum Genuss darbot. Der Rest war Dreck. Ich kannte keine andere Ethik (S.14).

Die Lüge hat viele Variationen – aber die Wahrheit gibt es nur einmal (S. 120).

Wie sollen wir auf die Moralrevolution reagieren?

All das meide (2.Tim. 3,5)!

Habe nicht die Gesellschaft als Maßstab deiner Maxime (gegen Kant), sondern Gottes Wort, das für alle Zeit und für jede Gesellschaft die Norm ist.

Die leichtfertigen Frauen (2.Tim. 3,6-7)

„Denn von diesen (Leuten: Vers 5) sind solche, die sich in die Häuser einschleichen und leichtfertige Frauen verführen („gefangen nehmen“), welche mit Sünden beladen sind und mit mancherlei Begierden umgetrieben werden, immer lernend – doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.“

Besonders zu verführen. Wahrscheinlich hatten die Irrlehrer besonders Frauen als Anhänger.

„Immer lernend“ = kein geistliches Wachstum.

„Untüchtig zum Glauben“ (Vers 8).

Jannes und Jambres (2.Tim. 3,8)

Nach jüdischer Überlieferung waren wohl Jannes und Jambres zwei ägyptische Zauberer, die als Gegenspieler Moses vor dem Pharao auftraten (Ex. 7 – 8: 1. u. 2. Plage: Blut und Frösche).

Ihre Namen werden dort allerdings nicht genannt.

Über die namentliche Erwähnung steht im Lexikon zur Bibel (Rienecker / Maier) folgendes:

„Sie finden sich aber in einem jüdischen Targum zu 2Mo 7,11. Jambres ist vermutlich die griechische Form von Jamre („der Widersetzliche“); Jannes, wohl eine Kurzform von Johanan, erinnert an das talmudhebräische ‚janah‘, was ‚unterdrücken‘ bedeutet.“¹

Craig S. Keener schreibt in seinem Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments, dass der Apostel hier eine weit verbreitete jüdische Überlieferung zitiert, die sich jedoch nicht im Alten Testament findet. Die jüdische Überlieferung taucht bei Pseudo-Philo, in den Schriftrollen vom Toten Meer und bei den Rabbinen auf. Diesen Schriften nach waren Jannes und Jambres Zauberer jenes Pharao, der sich in 2Mo 7,11 dem Mose widersetzte. Auch in heidnischen Berichten werden die beiden als Zauberer aus der Zeit von Mose erwähnt, wie zum Beispiel bei Plinius dem Älteren und bei Apeleius.²

¹ Lexikon zur Bibel, Stichwort ‚Jannes‘

² Keener, Craig S., Kommentar zum Umfeld des NT, Bd. 3, S. 84

David H. Stern schreibt: „Jannes und Jambres sind in der Tenach nicht erwähnt, werden jedoch im Targum Jonatan (Numeri 22,22) als Söhne Bileams identifiziert und zugleich als die Zauberer am Hofe Pharaos, die versuchten, die Wunder, die Mose tat... mit ihren Künsten nachzuahmen. An anderer Stelle liest man, dass sie zu dem ‚fremden Volk‘ gehörten, das den Israeliten aus Ägypten folgte (Ex 12,38), und dass sie das Volk zu Anbetung des Goldenen Kalbs verleiteten (Ex 32,1).³

➤ Woher hat Paulus diese Information?

Ob Paulus die Information von den Rabbinen aufnimmt, oder ob ihm der Hl. Geist direkt die Namen eingegeben hat, bleibt offen.

Die göttlichen Kennzeichen eines Christen (2.Tim. 3, 10-12)

Das Gegenteil vom Lasterkatalog (V. 2-4). Die göttlichen Kennzeichen eines Christen: Glauben, Langmut, Liebe, Geduld, Verfolgung, Leiden.

In einer chaotischen, verführerischen Zeit brauchen wir geistliche Vorbilder!

Von ihrem Leben mit JESUS können wir lernen. Manche von ihnen haben das Ziel schon erreicht und sie ermutigen uns in allen Schwierigkeiten und Widerständen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Auch Biographien können wir lesen.

Christliche Vorbilder brauchen nicht perfekt sein, aber sie sollen authentisch sein, treu, ehrlich, eine Liebe zu JESUS, seinem Wort und zu allen Menschen haben.

Gottesfurcht (3,12)

2.Petr 1,5-7 (Gottesfurcht – griech. Eusebeia)

2.Petr 2,6 (Gottlose – griech. Asebeia)

³ David H. Stern, Kommentar zum Jüd. NT, II, S. 494.